

7 Produktequalität

Buttersäurebakteriensporen – ein Problem in Schafmilch

Jürg Maurer, Agroscope Liebefeld-Posieux ALP, Schwarzenburgstrasse 161, 3003 Bern

Viele Milchschafter reinigen die Zitzen der Schafe vor dem Melken nur, wenn diese offensichtlich verschmutzt sind. Untersuchungen von Schafmilch-Bestandesmilchproben haben gezeigt, dass in allen 81 untersuchten Milchproben Buttersäurebakteriensporen nachgewiesen werden konnten und die Sporenbelastung in 63% der Proben über den als kritisch anzusehenden 300 Sporen pro Liter Milch lagen, was zu Spätblähungen beim Käse und somit hohen wirtschaftlichen Verlusten führen kann.

In einer Praxiserhebung in 7 Milchschafterbetrieben wurde versucht, die Buttersäuresporen-belastung in der Milch durch eine systematische, feuchte Zitzenreinigung vor dem Melken wenn möglich unter 300 Sporen pro Liter Milch zu reduzieren.

Die Buttersäurebakteriensporen pro Liter Milch konnten in keinem der untersuchten Betriebe reduziert werden (Tabelle). Bei einigen Betrieben ist tendenziell eine Reduktion festzustellen, diese Unterschiede sind aber nicht gesichert. Mit einer Ausnahme (Betrieb 4) liegen die Gehalte an Sporen alle um oder über dem kritischen Wert von 300 Sporen pro Liter Milch.

Tabelle: Gehalt (geometrischer Mittelwert) an Buttersäurebakteriensporen pro Liter Milch

Betrieb	Buttersäurebazillensporen		p-Wert (t-Test)
	Zitzenreinigung		
	ohne	mit	
1	775	517	0.351
2	742	432	0.147
3	906	852	0.914
4	175	213	0.794
5	1788	1022	0.141
6	365	250	0.483

Entwicklung einer Zuchtmethod gegen Ebergeruch*

Andreas Hofer¹, Henning Luther¹, Sveva Matte², Xaver Sidler², Giuseppe Bee³, Peter Spring⁴

¹ SUISAG, AG für Dienstleistungen in der Schweineproduktion, Allmend, 6204 Sempach. ² Tierspital Zürich, Abteilung für Schweinemedizin, Winterthurerstr. 260, 8067 Zürich. ³ Agroscope Liebefeld-Posieux ALP, rte de la Tioleyre 4, 1725 Posieux. ⁴ Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft, Länggasse 85, 3052 Zollikofen.

Langfristig wäre im Vergleich zur Kastration unter Schmerzausschaltung die Mast unkastrierter Eber sowohl wirtschaftlich wie auch aus Sicht des Tierwohls vorzuziehen, sofern die Häufigkeit von Geruchsabweichungen tief ist. Die Ebergeruchskomponenten sind erblich. Die Selektion gegen Ebergeruch setzt voraus, dass die genetische Veranlagung für Ebergeruch geschätzt werden kann, was eine Erhebung des Merkmals bedingt. Das KTI-Projekt hat zum Ziel bei der Vaterlinienrasse PREMOMO® eine Leistungsprüfung für Ebergeruch aufzubauen und die Selektionsmethode zu entwickeln. Es gibt 3 Teilprojekte:

1. Entwicklung einer Leistungsprüfung für Ebergeruch mittels Biopsie von Rückenspeck am lebenden Endprodukteeber. Mittels Biopsie werden Fettproben aus dem Nacken von lebenden männlichen Zuchtkandidaten gewonnen und auf Androstenon, Skatol und Indol untersucht (vgl. weiterer Beitrag an dieser Tagung).
2. Untersuchung der Zusammenhänge mit der Spermaqualität von KB-Ebern und Testeinsatz von Ebern mit geringem oder hohem Risiko für Ebergeruch in Ebermastbetrieben. Die KB-Eber wurden mittels Biopsie getestet. Die Belegungen in den Testbetrieben sind angelaufen.
3. Entwicklung von Zucht- und Selektionsstrategien gegen Ebergeruch. Aus Daten der Teilprojekte 1 und 2 sollen Populationsparameter geschätzt und diese in Zuchtplanungsrechnungen für die Ableitung möglicher Zuchtstrategien genutzt werden.

* mitfinanziert durch die KTI